



Branchenüberblick Österreich

August 2025

Überblick

SCHWACH, ABER STABIL MIT UNEINHEITLICHEN BRANCHENTRENDS

- **Schwacher Aufwärtstrend der österreichischen Wirtschaft gewinnt an Stabilität**

Nach dem leichten Anstieg des BIP um 0,1 Prozent zum Vorquartal zu Jahresbeginn setzte sich der schwache Aufwärtstrend im 2. Quartal fort. Die Wirtschaftsleistung legte nach einer ersten offiziellen Schätzung erneut um 0,1 Prozent zum Vorquartal zu. Im Jahresvergleich unterschreitet das BIP im ersten Halbjahr 2025 den Vergleichswert des Vorjahres allerdings um 0,2 Prozent.

Die Belebung in der Industrie vom Jahresbeginn setzten sich im zweiten Quartal nicht fort. Die Wertschöpfung stagnierte. In der Bauwirtschaft kam es zu einem erneuten Rückgang der Wertschöpfung, sogar mit etwas höherem Tempo. Dagegen zeigte der Dienstleistungssektor überwiegend positive Wachstumsimpulse. Die Wertschöpfung in der IKT, den Finanzdienstleistungen und Immobiliendiensten sowie den sonstigen wirtschaftlichen Diensten stiegen, während konsumnahe Bereiche, wie der Handel oder die Tourismusbereiche nicht expandieren konnten.

Wir gehen für die kommenden Monate von einer weiteren Stabilisierung der Konjunktur durch eine moderate Belebung des Konsums und der Investitionen aus. Allerdings wird die Wirtschaft nur sehr langsam in Schwung kommen, da von der Auslandsnachfrage keine nennenswerte Unterstützung zu erwarten ist. Ins dritte Quartal 2025 starteten die heimischen Unternehmen in der Mehrzahl mit pessimistischen Erwartungen, allerdings verbessert gegenüber dem zweiten Quartal. Das Branchenklima ist aktuell in den meisten Sektoren trüb oder abkühlend. Nur vereinzelt gibt es Lichtblicke, wie in der Lebensmittelerzeugung sowie in der Elektrotechnik oder Metallwarenerzeugung, die letzteren durch die US-Zollpolitik jedoch nicht nachhaltig erscheinen.

- **Industrie verbessert, aber Risiken durch US-Zollpolitik**

Nach dem Produktionsminus um fast 5 Prozent im Jahr 2024, nahm die reale Produktion in der Industrie in der ersten Jahreshälfte um 2,6 Prozent (Herstellung von Waren) zu. Angesichts anstehender Herausforderungen durch eine gesunkene Wettbewerbsfähigkeit, eine noch schwache Investitionskonjunktur sowie der US-Zollpolitik liegen die Produktionserwartungen weiter unter dem langjährigen Durchschnitt haben sich jedoch trotz ungünstiger Auftragslage zu Beginn des dritten Quartals weiter verbessert. Der moderate Verbesserungstrend der Industrie sollte sich in den kommenden Monaten fortsetzen können, gedämpft durch die Risiken im Export, mit den besten Chancen für konjunkturstable Bereiche, wie die Lebensmittelerzeugung.

- **Am (Hoch-)Bau kriselt es weiter**

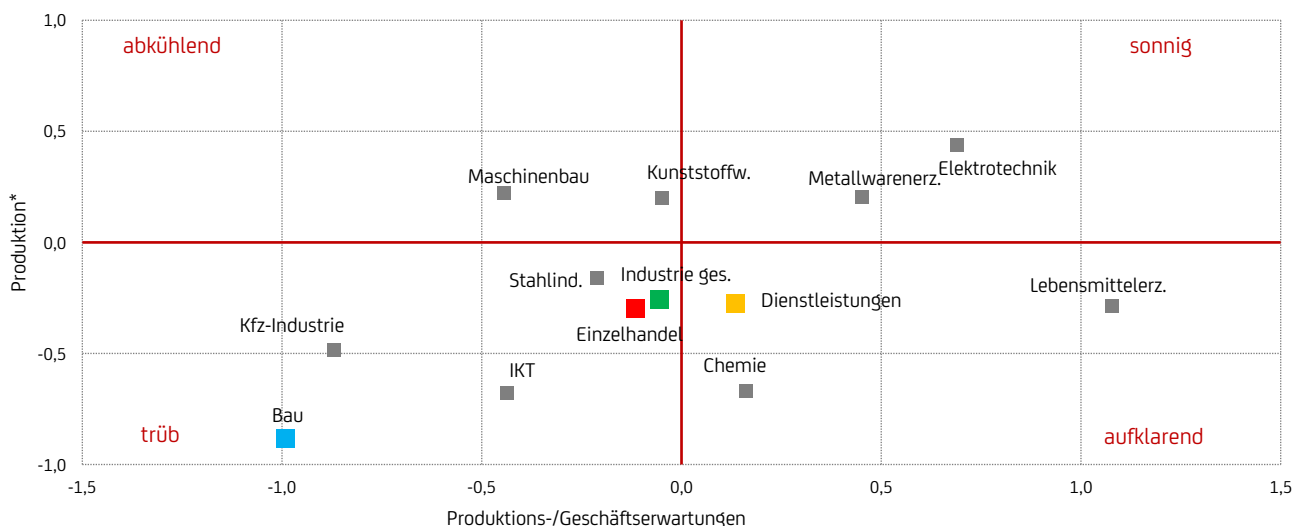
Im ersten Halbjahr 2025 sank die reale Bauproduktion um 0,3 Prozent im Jahresvergleich. Die sehr unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Bereiche setzte sich fort. Im Hochbau wurde das Vorjahresniveau deutlich unterschritten, während die Produktion im Tiefbau massiv anstieg. Die Produktionserwartungen liegen tief im pessimistischen Bereich, wenn auch zu Beginn des dritten Quartals leicht verbessert. Die Konjunkturaussichten am Bau bleiben trotz partieller Stabilisierungstendenzen für die kommenden Monate sehr herausfordernd, insbesondere für den Hochbau.

- **Dienstleister kommen nicht richtig in Schwung**

Der Rückenwind für die Dienstleistungskonjunktur hat im zweiten Quartal 2025 wieder etwas zugenommen, blieb aber angesichts der hohen Inflation, der Anspannung am Arbeitsmarkt sowie der Budgetsparankündigungen überschaubar. Sowohl die aktuelle Stimmung als auch die Nachfrageerwartungen liegen zu Beginn des dritten Quartals auf Jahreshöchstständen. Deutliche Wachstumsimpulse durch den Dienstleistungssektor und den Handel sind jedoch angesichts der Herausforderungen weiter nicht zu erwarten.

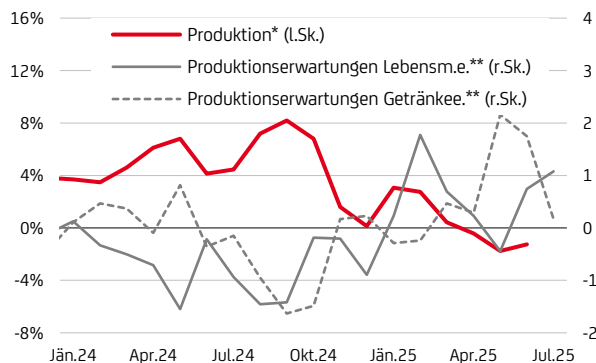
BRANCHENKLIMA IN ÖSTERREICH

(Standardisierte Konjunkturindikatoren, Sommer/Herbst 2025)

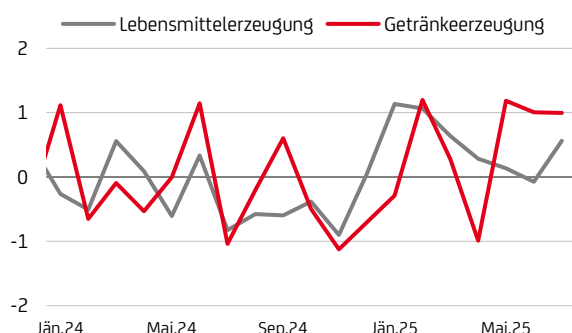


*Jüngste verfügbare Daten; Veränderungen der 3-Monatsdurchschnitte zur Vorperiode
Bau: Umsatz nominell Einzelhandel: Umsatz real Dienstl.: Geschäftstätigkeit der letzten 3 Monate Q.: Eurostat, Statistik Austria, UniCredit Bank Austria

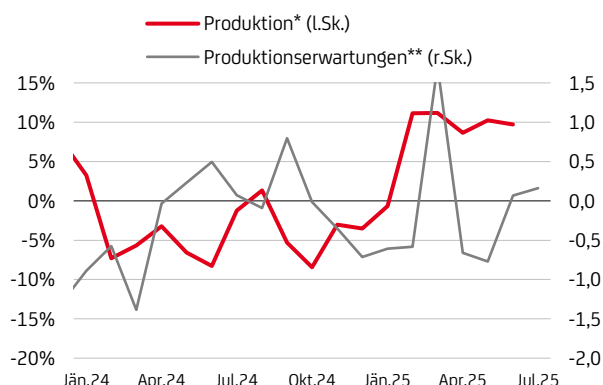
LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG:



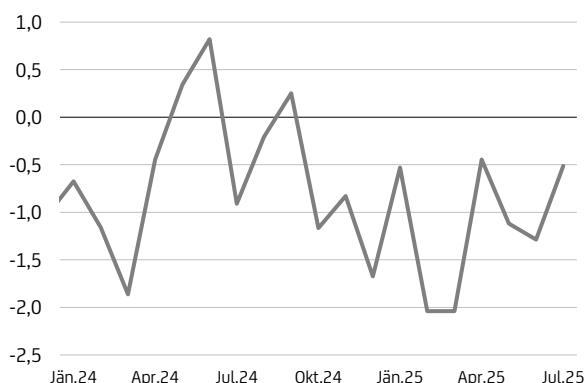
LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



CHEMIEINDUSTRIE



CHEMIEINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG

(Branchenklima: aufklarend)

Das erste Halbjahr 2025 war in der Lebensmittel- und Getränkeherzeugung von leichten Produktionszuwächsen gekennzeichnet, die jedoch ausschließlich auf ein Plus bei der Lebensmittelerzeugung zurückzuführen war. In der Lebensmittelerzeugung wurde die Produktion um 2,8 Prozent real gesteigert. In der Getränkeherzeugung sank die Produktion als Folge eines stark negativen zweiten Quartals 2,4 Prozent real im Jahresvergleich. Insgesamt kam es daher in der gesamten Branche zu einem Produktionsrückgang im zweiten Quartal, der sich gegen Jahresmitte tendenziell erhöhte.

Während die Erzeugerpreise im produzierenden Bereich nach dem Rückgang um 3,6 Prozent im Jahresdurchschnitt 2024 in der ersten Jahreshälfte 2025 stagnierten, kam es in der Lebensmittel- und in der Getränkeindustrie hingegen zu einem Anstieg bedingt durch höhere Löhne und höhere Energiekosten. Mit durchschnittlich 2,7 Prozent fiel der Anstieg der Erzeugerpreise in der Lebensmittelerzeugung deutlich höher aus als in der Getränkeindustrie mit 0,9 Prozent. Die Großhandelspreise für Lebensmittel und Getränke haben in den ersten Monaten 2025 deutlich stärker zugelegt, was für eine spürbare Ertragsverbesserung in beiden Branchen spricht.

Obwohl sich die Auftragsentwicklung in der Nahrungsmittelindustrie in den vergangenen Monaten etwas verschlechtert hat, sind die Produktionserwartungen wie auch in der Getränkeindustrie zur Jahresmitte spürbar gestiegen und liegen in beiden Branchen über dem langfristigen Durchschnitt.

CHEMISCHE ERZEUGNISSE

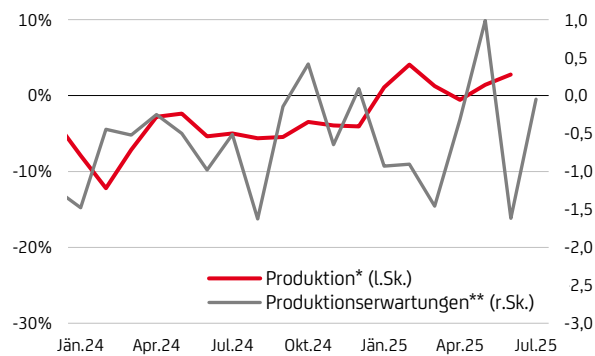
(Branchenklima: aufklarend)

Die chemische Industrie hat ihren Höhenflug entgegen ihren eigenen Produktionserwartungen im zweiten Quartal 2025 fortgesetzt. Nach dem Produktionsminus von fast 5 Prozent im Jahr 2024 stieg die Produktion in der ersten Jahreshälfte um durchschnittlich 9,7 Prozent real im Jahresvergleich.

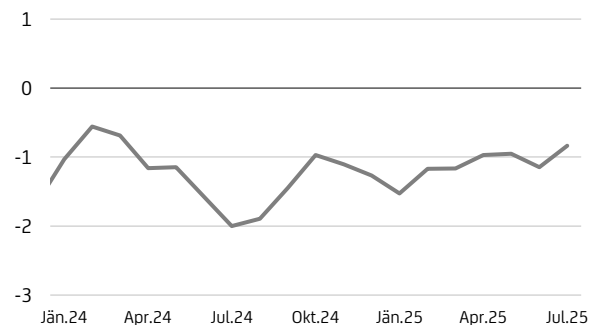
Die Stimmung in den Chemieunternehmen hat sich nach einem Einbruch knapp nach Jahresbeginn unter dem Eindruck der Unsicherheiten infolge der US-Zollpolitik mittlerweile wieder stabilisiert. Die Auftragsbeurteilung liegt weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt, doch die Produktionserwartungen haben zu Beginn des dritten Quartals 2025 sogar ins Plus gedreht. Damit ist zwar weiterhin mit Wachstum in der Branche zu rechnen, doch sollte sich das Expansionstempo in den kommenden Monaten spürbar verlangsamen. Neben der schwachen Investitionsgüterproduktion belastet auch, dass für den wichtigen Abnehmersektor Bauwirtschaft weiterhin zurückhaltende Aussichten bestehen.

Auf ein schwieriger werdendes Marktumfeld für die chemische Industrie weisen auch die Preistrends hin. Bei stagnierenden Erzeugerpreisen sanken in der ersten Jahreshälfte für viele Produkte die Großhandelspreise und die Preiserwartungen der Unternehmen sind zu Beginn der zweiten Jahreshälfte in den negativen Bereich gesunken.

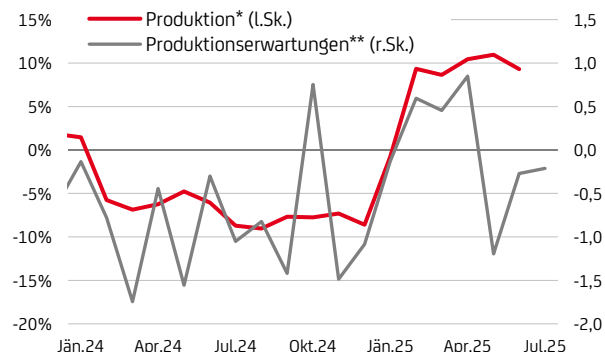
KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG



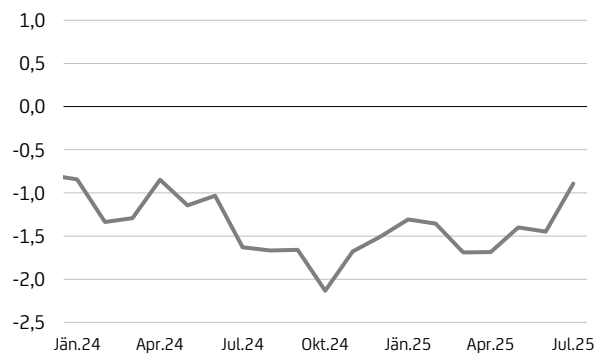
KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



STAHLINDUSTRIE



STAHLINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG

(Branchenklima: abkühlend)

Nach zwei Jahren mit sinkender Produktion konnte die Kunststoffindustrie im ersten Halbjahr 2025 mit einem Plus von 1,9 Prozent real im Jahresvergleich wieder ein Wachstum verzeichnen. Die nominelle Umsatzentwicklung nahm in diesem Zeitraum um knapp 3 Prozent zu. Der Beschäftigtenstand sank in der ersten Jahreshälfte um rund ein Prozent im Jahresvergleich auf knapp über 30.000. Der Beschäftigtenabbau war damit deutlich geringer als in der Industrie insgesamt. Daher fiel auch der Anstieg der Arbeitssuchenden mit rund 10 Prozent in diesem Zeitraum deutlich geringer als in der gesamten Industrie aus. Dennoch war die Arbeitslosenquote in der Branche mit durchschnittlich 4,8 Prozent weiterhin höher als im Industriedurchschnitt von 4,3 Prozent. Die Beschäftigungserwartungen für die kommenden Monate sind höher als in der Industrie insgesamt, was für eine günstigere Entwicklung spricht.

Nach einer hohen Zuwachsrate zu Jahresbeginn hat sich das Expansionstempo verlangsamt. Wir gehen davon aus, dass sich in den kommenden Monaten ein zumindest schwacher Wachstumstrend fortsetzen wird. Die Konjunktüreinschätzung in der Branche hat sich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte wieder etwas verbessert, liegt jedoch immer noch klar im pessimistischen Bereich. Insbesondere die Auftragslage ist weiterhin nur unterdurchschnittlich, wenn auch jüngst etwas verbessert, was gemäß den aktuellen Umfragen einer günstigeren Exportnachfrage zu verdanken ist. Die in den vergangenen Monaten sehr stark schwankenden Produktionserwartungen für die kommenden drei Monate sind im Juli wieder deutlich gestiegen. Die Aussichten werden jedoch weiter durch die herausfordernde Lage am Bau und bei der Produktion von Investitionsgütern gedämpft.

STAHLINDUSTRIE

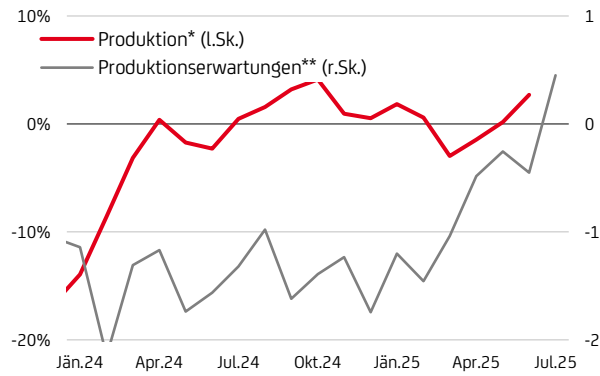
(Branchenklima: trüb)

Die Stahlindustrie konnte im zweiten Quartal ihre starke Performance vom Jahresbeginn fortsetzen. Die Produktion legt von April bis Juni sogar um fast 10 Prozent real zum Vorjahr zu und damit sogar noch etwas stärker als im ersten Quartal. Für das erste Halbjahr ergab sich damit ein durchschnittliches reales Produktionsplus von 9,3 Prozent. Dabei profitierte die Branche von der Erholung der Nachfrage von wichtigen Stahlkunden, vor allem der KFZ-Hersteller.

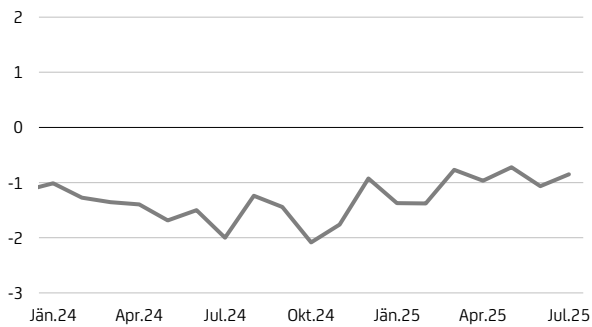
Die Konjunkturstimmung in der Branche hat sich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte spürbar verbessert, gestützt auf eine günstigere Auftragsbeurteilung. Diese liegt zwar klar im unterdurchschnittlichen Bereich, ist jedoch immerhin die beste seit 15 Monaten. Folglich haben sich auch die Produktionserwartungen für die kommenden drei Monate wieder etwas verbessert. In den kommenden Monaten sollte sich das Produktionswachstum in der Stahlindustrie wohl fortsetzen. Angesichts anhaltender Schwäche der Ausrüstungsinvestitionen in Österreich, der Herausforderungen im Export durch die Einführung von Zöllen durch die USA im Umfang von 25 Prozent seit März 2025 sowie der vergleichsweise hohen Personal- und Energiekosten, die die Wettbewerbsfähigkeit der stark exportorientierten Branche belasten, ist die Skepsis hinsichtlich der Nachhaltigkeit des derzeit starken Aufwinds angebracht.

*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

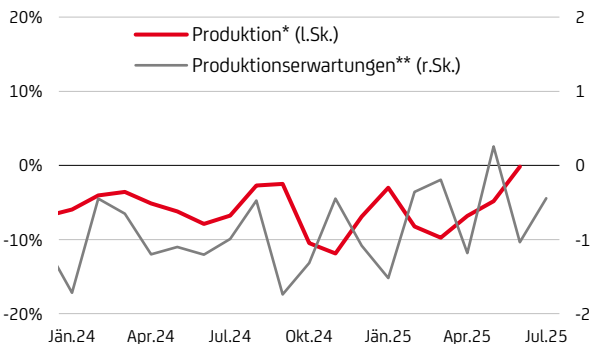
METALLWARENERZEUGUNG



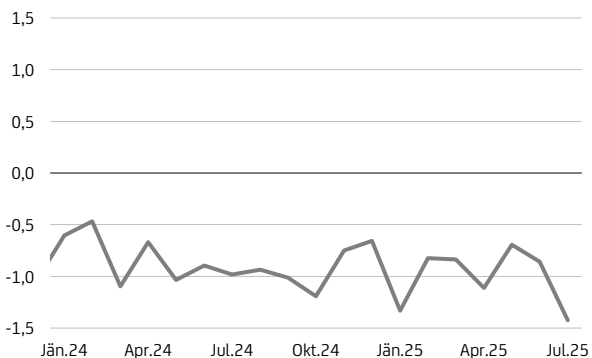
METALLWARENERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



MASCHINENBAU



MASCHINENBAU: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

METALLWARENERZEUGUNG

(Branchenklima: sonnig)

Bei sehr volatiler Entwicklung in einem herausfordernden Marktumfeld verzeichnete die Metallwarenerzeugung im Jahr 2024 einen leichten Produktionsrückgang von real 0,7 Prozent im Jahresvergleich. Im ersten Quartal kam es zu einem verstärkten Produktionsrückgang um 1,4 Prozent zum Vorjahr, der sich jedoch angekündigt durch die verbesserten Produktionserwartungen und die günstigere Auftragslage im zweiten Quartal zu einem klaren Produktionsplus von real 2,7 Prozent drehte. Damit konnte die Branche im ersten Halbjahr einen Produktionszuwachs von immerhin 0,7 Prozent zum Vorjahr verbuchen. Die nominellen Umsätze der Branche nahmen im ersten Halbjahr jedoch nur um 3 Prozent zu, was für eine verringerte Preissetzungsmacht am Markt spricht. Jedoch war die diesbezügliche Entwicklung in der Branche deutlich günstiger als in der Industrie insgesamt.

Trotz der verbesserten Konjunktur setzte sich die negative Entwicklung am Arbeitsmarkt fort. Die Beschäftigung in der beschäftigungsmäßig zweitgrößten Branche nach dem Maschinenbau sank in den ersten sieben Monaten des Jahres um über 4.500 Personen oder 6,4 Prozent. Damit war der Rückgang deutlich stärker als in der Industrie insgesamt von 2,2 Prozent.

Die Konjunkturstimmung in der Branche hat sich seit Jahresbeginn kontinuierlich verbessert. Zwar liegt die Einschätzung weiterhin unter dem langfristigen Durchschnitt, erreichte jedoch im Juli den besten Wert seit über zwei Jahren. Dies mag an einer etwas günstigeren Beurteilung der Auftragslage liegen. Trotz der weiterhin unterdurchschnittlich angegebenen Auftragslage haben sich die Produktionserwartungen der Unternehmen für die kommenden drei Monate zu Beginn der zweiten Jahreshälfte deutlich verbessert. Unter den aktuell schwierigen Rahmenbedingungen bestimmt durch hohe Kostensteigerungen und zurückhaltende Nachfrage sowie der Unsicherheiten für die Exportunternehmen durch die US-Zollpolitik ist die Nachhaltigkeit des derzeitigen Aufwärtstrends sehr vorsichtig zu beurteilen.

MASCHINENBAU

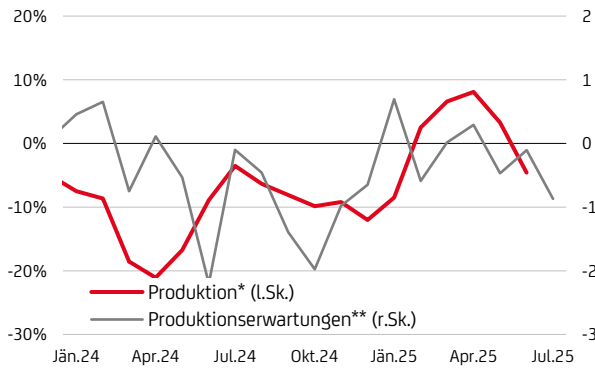
(Branchenklima: abkühlend)

Die Konjunkturlage in dieser Paradebranche der österreichischen Sachgütererzeugung mit einem Anteil von rund 15 Prozent an den gesamten Industriebeschäftigten ist weiterhin sehr angespannt. Nach einem Minus um 6,4 Prozent im Jahresdurchschnitt 2024 verringerte sich die Produktion in der ersten Jahreshälfte 2025 um weitere 5,1 Prozent im Jahresvergleich. Allerdings war die Entwicklung im zweiten Quartal deutlich günstiger als zu Jahresbeginn.

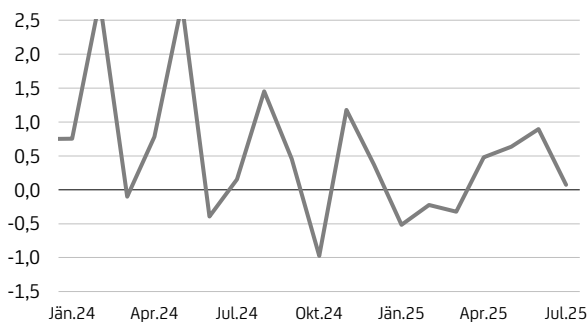
Ob das Konjunktural mittlerweile erreicht worden ist, ist angesichts der neuen Herausforderungen durch die US-Zollpolitik eher zu bezweifeln, da ein hoher Anteil der Branchenumsätze im Export in die USA erzielt wird. Aufgrund des hohen Spezialisierungsgrads ist die Ausgangslage allerdings günstiger als in anderen Branchen.

Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte hat sich die Auftragslage schlagartig verschlechtert, insbesondere die Nachfrage aus dem Ausland hat nach aktueller Umfrage deutlich nachgelassen. Die Produktionserwartungen für die kommenden drei Monate haben sich zwar verbessert, doch ohne eine maßgebliche Verbesserung der Auftragslage wird die derzeit günstigere Konjunkturlage ein Strohfeuer bleiben.

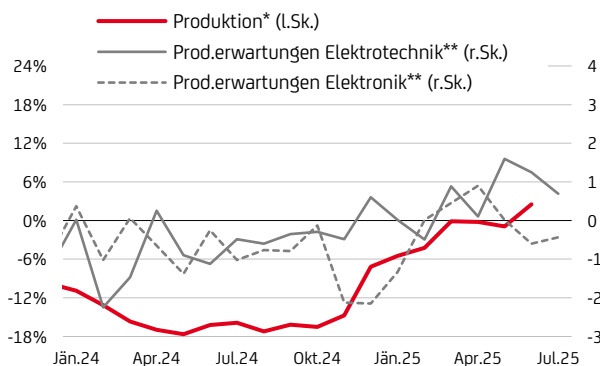
KFZ-INDUSTRIE



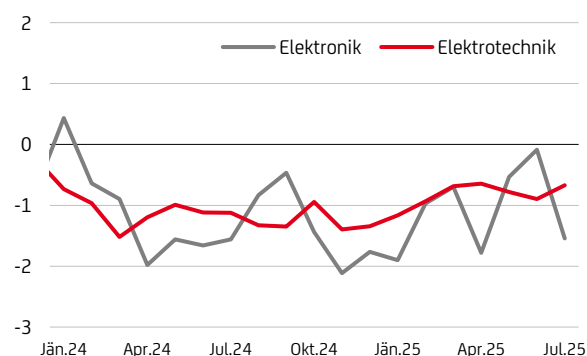
KFZ-INDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



ELEKTROINDUSTRIE



ELEKTROINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



FAHRZEUGERZEUGUNG

(Branchenklima: trüb)

Nach einem volatilen Verlauf sank die KFZ-Herstellung im Jahr 2024 um durchschnittlich 11,3 Prozent. Im ersten Quartal 2025 schlug sich die in der zweiten Jahreshälfte 2024 verbesserte Stimmung im Sektor positiv nieder. Die reale Produktion stieg um durchschnittlich 4,7 Prozent im Jahresvergleich. Allerdings führte die Verunsicherung hinsichtlich der US-Zollpolitik zu einer Trendwende im zweiten Quartal mit einem erneuten Rückgang der Produktion. In der ersten Jahreshälfte stieg die Produktion dank des guten Jahresbeginns jedoch um durchschnittlich 1,6 Prozent real.

Der Fahrzeugbau (inkl. Fahrzeugteile) steht nach wie vor unter starkem Druck durch strukturelle Umwälzungen (Elektrifizierung), steigende Kosten und neue globale Marktteilnehmer. Hinzu kommt die deutliche Anhebung der Importzölle für KFZ der USA, einem wichtigen Abnehmermarkt der heimischen Zulieferindustrie. Nach der positiven Konjunktureinschätzung in den ersten Monaten des Jahres hat sich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte wieder eine pessimistische Branchenstimmung durchgesetzt. Die Auftragslage hat sich abrupt verschlechtert und die Produktionserwartungen für die kommenden drei Monate reduziert, so dass in den kommenden Monaten ein Produktionsanstieg der Branche eher unwahrscheinlich scheint. Auch die Preiserwartungen werden seit dem Jahresbeginn zurückhaltender eingeschätzt, was angesichts der gestiegenen Energie- und Personalkosten und der Belastungen durch die US-Zollpolitik auf eine Schwächung der Ertragslage hindeutet.

Auch die Beschäftigungserwartungen der Branche haben sich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte wieder verschlechtert. Nach dem überdurchschnittlichen Abbau von Arbeitskräften im Jahr 2024 um durchschnittlich 4,5 Prozent sank der Beschäftigtenstand in der Branche von Jänner bis Juli 2025 sogar um über 8 Prozent im Jahresvergleich, belastet u.a. durch Herausforderungen bei einem großen Motorradhersteller.

ELEKTROINDUSTRIE

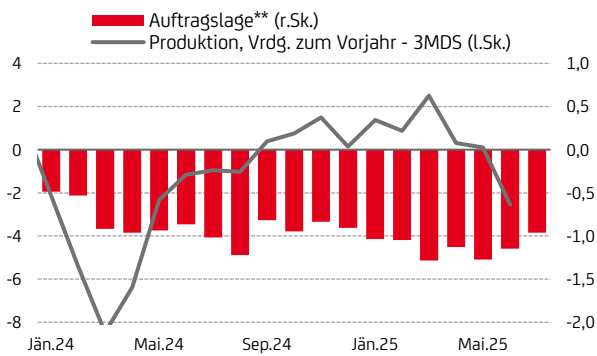
(Branchenklima: sonnig)

Nach den zweistelligen realen Produktionsrückgängen im Jahresdurchschnitt 2024 in beiden Sparten der Branche, die Elektronik und Elektrotechnik, verbesserte sich in den ersten Monaten 2025 die Lage schrittweise. Dem reduzierten Produktionsminus im ersten Quartal folgte sogar ein leichter Produktionsanstieg im zweiten Quartal, der jedoch ausschließlich dem Bereich Elektrotechnik zu verdanken war. In der ersten Jahreshälfte blieb die Produktion im Durchschnitt dennoch um real 0,7 Prozent unter dem Vorjahr. Der verhaltene Geschäftsgang steht in Zusammenhang mit der schwachen globalen Investitionstätigkeit sowie einem schwierigen Marktumfeld mit starkem preislichem Wettbewerb. Zudem belastet in einigen Segmenten weiterhin die Baukonjunktur die Produktion.

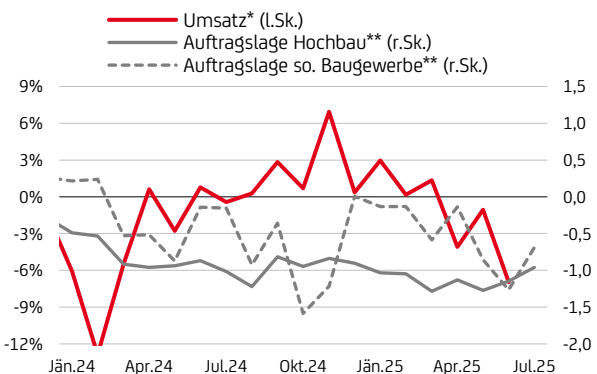
Während die Produktionserwartungen in der Elektrotechnik angesichts einer günstigeren Auftragslage im positiven Bereich liegen und demnach für diesen Bereich weiter Wachstum erwartet werden kann, sind die Produktionserwartungen in der Elektronik angesichts der verschlechterten Auftragslage insbesondere auch aus dem Ausland, deutlich zurückhaltender, was in den kommenden Monaten weitere Produktionsrückgänge nicht unwahrscheinlich macht.

*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

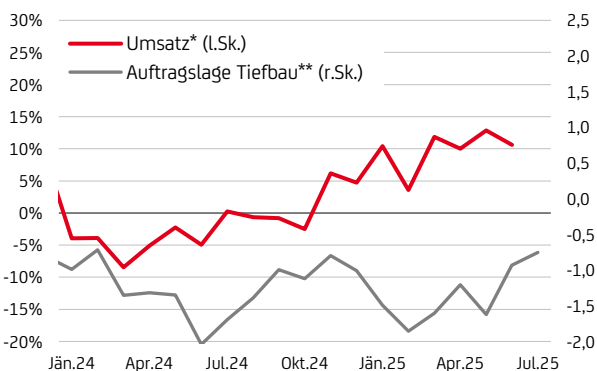
BAUKONJUNKTUR IN ÖSTERREICH



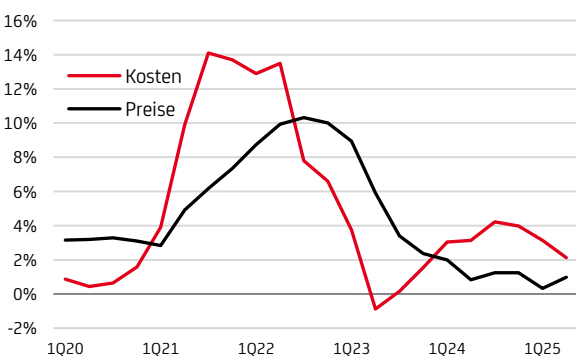
HOCHBAU



TIEFBAU



BAUPREISE UND BALKOSTEN IM WOHNBAU



*) Umsatzveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt; **) Salden positiver und negativer Auftragsbeurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

BAUWIRTSCHAFT

(Branchenklima: trüb)

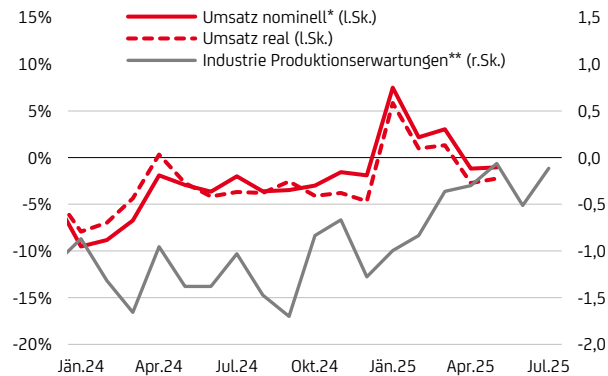
Nach dem Rückgang der Bauproduktion im Jahr 2024 sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau kam es in der ersten Jahreshälfte 2025 in den beiden Bereichen zu einer sehr unterschiedlichen Entwicklung. Die Stabilisierungstendenzen in der Hochbaukonjunktur, die rund um den Jahreswechsel zu beobachten waren, setzten sich im zweiten Quartal nicht mehr fort. Die Bauproduktion im Hochbau sank um über 10 Prozent im Jahresvergleich (real, arbeitstagbereinigt). Selbst unter Hinzurechnung der relevanten Ausbaugewerbe sank in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres die Hochbau-Produktion spürbar. In einer starken Gegenbewegung zum letztjährigen Einbruch stieg die Produktion im Tiefbau in der ersten Jahreshälfte um fast 15 Prozent an, wobei sich das Wachstumstempo nach einem besonders guten Jahresbeginn schrittweise verringerte. Auch in den vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallationen und Ausbaugewerben wurde die Konjunktur im Jahresverlauf schwächer. Nach einem positiven ersten Quartal sank die Produktion im zweiten Quartal deutlich, sodass in der ersten Jahreshälfte die Produktion insgesamt gegenüber dem Vorjahr stagnierte. Insgesamt wies die Bauproduktion in der ersten Jahreshälfte einen minimalen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent auf.

Angesichts der insgesamt kaum veränderten realen Bauproduktion blieb auch die Lage am Arbeitsmarkt relativ stabil. Die Arbeitslosenquote stieg in den ersten sieben Monaten 2025 auf durchschnittlich 9,9 Prozent, nur ein Zehntelprozentpunkt höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Ungeachtet der negativen Produktionsentwicklung verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Hochbau, während jene im Tiefbau und bei den Ausbaugewerben leicht zunahm. Offensichtlich wechseln viele Arbeitskräfte aus der Bauwirtschaft, insbesondere dem Hochbau, in andere Branchen, was zu einem Anstieg des Arbeitskräftemangels im Sektor führt. Im Juli gab weiterhin ein Viertel der Unternehmer an, dass der Arbeitskräftemangel das größte Produktionshindernis wäre.

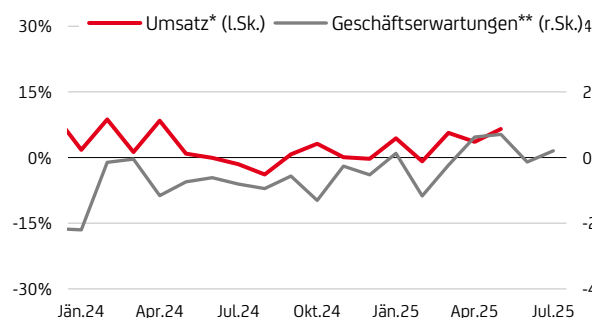
Weiterhin als größtes Produktionshindernis wird der Mangel an Aufträgen in den Umfragen genannt, jedoch mittlerweile seit einigen Monaten mit abnehmender Tendenz. Demzufolge hat sich die Auftragslage am Bau stabilisiert, liegt in allen Teilbereichen jedoch weiter unter dem langjährigen Durchschnitt, auch im deutlich verbesserten Tiefbaubereich.

Die Konjunkturaussichten am Bau bleiben trotz partieller Stabilisierungstendenzen für die kommenden Monate sehr herausfordernd, insbesondere für den Hochbau. Die Anzahl der Baubewilligungen im Wohnbau hat sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Die Baukostendynamik hat in der ersten Jahreshälfte 2025 wieder nachgelassen, seit der Corona-Pandemie sind die Kosten jedoch um mehr als 30 Prozent gestiegen. Die Baupreise sind angesichts der schwachen Nachfrage unter Druck geraten und im ersten Halbjahr 2025 deutlich langsamer gestiegen als die Kosten. Seit der Corona-Pandemie stiegen die Baupreise um 25 Prozent, ebenfalls geringer als die Baukosten, was sich ungünstig auf die Ertragslage der Bauunternehmen in Österreich ausgewirkt hat. Im ersten Halbjahr mussten 549 Bauunternehmen Insolvenz anmelden. Mit über 15 Prozent der Gesamtzahl sind die Bauunternehmen in der Insolvenzstatistik des laufenden Jahres überdurchschnittlich stark vertreten.

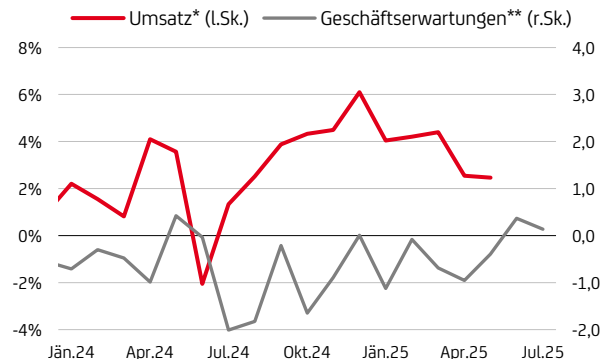
GROSSHANDEL



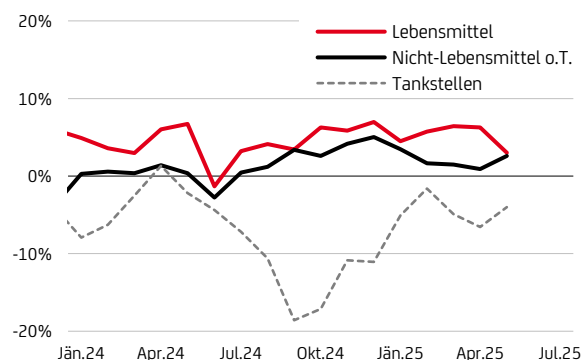
FAHRZEUGHANDEL



EINZELHANDEL



EINZELHANDEL: SPARTENUMSÄTZE*



HANDEL

(Branchenklima: trüb)

Nach dem starken Start ins Jahr 2025 verlor der Handel im Frühjahr deutlich an Tempo, begann sich jedoch im Verlauf des zweiten Quartals wieder zu stabilisieren. In den ersten fünf Monaten stiegen die Umsätze durchschnittlich um fast 2 Prozent nominell, was real einem Plus um 0,5 Prozent entsprach.

Im Großhandel war die Umsatzentwicklung in den ersten fünf Monaten 2025 ungünstiger als im Handel insgesamt. Das leichte nominelle Umsatzplus von durchschnittlich 0,8 Prozent bedeutete real einen leichten Rückgang der Umsätze. Während sich im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern sowie im Großhandel mit Datenverarbeitungsgeräten deutliche Umsatzzuwächse zeigten, kam es vor allem in den industrie- und baunahen Sparten zu Einbußen. Die enge Verbindung zur Industrie- und zur Baukonjunktur, für die auch für die kommenden Monate nur zurückhaltende Aussichten bestehen, lassen im Produktionsverbundhandel weitere, aber nachlassende Umsatzeinbußen erwarten. Auch die Umsätze im Lebensmittelgroßhandel rutschten im Jahresverlauf ins Minus. Allerdings sind im Nahrungsmittel- und vor allem im Gebrauchsgütergroßhandel in den kommenden Monaten durchaus mit Zuwächsen zu rechnen.

Der KFZ-Handel (inkl. Werkstätten) startete besonders stark ins Jahr 2025, allerdings schwächte er sich im weiteren Jahresverlauf bei sehr volatiler Entwicklung deutlich ab. In den ersten fünf Monaten stiegen die durchschnittlichen Umsätze um immerhin 3,6 Prozent nominell und real um 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dabei stiegen die Umsätze in den Werkstätten etwas stärker als die Umsätze im KFZ-Handel. Die Stimmung in der Branche hat sich in der ersten Jahreshälfte deutlich verbessert. Mit Beginn der zweiten Jahreshälfte haben die Unternehmen ihre Geschäftsaussichten als weitgehend stabil eingeschätzt, die Nachfrageerwartungen für die kommenden Monate haben sich jedoch deutlich verschlechtert. Das Neuwagengeschäft war in den ersten sieben Monaten im Aufwind mit einem Anstieg um fast 2 Prozent zum Vorjahr bei KFZ und sogar 9 Prozent bei PKWs. Die weitere Geschäftsaussichten sind unmittelbar weiter günstig, doch die Herausforderungen lassen auf mittlere Sicht eine vorsichtigere Umsatzentwicklung erwarten, belastet von den weiterhin zurückhaltenden Konjunkturaussichten und ungünstiger Lage am Arbeitsmarkt.

Der Einzelhandel profitierte zu Jahresbeginn 2025 von der gestiegenen Kaufkraft der Konsumenten mit Umsatzzuwächsen. Allerdings verlangsamte sich der Wachstumstrend im Verlauf des ersten Quartals da die Verunsicherung der Konsumenten sich angesichts der wieder gestiegenen Inflation und der geopolitischen Rahmenbedingungen wieder erhöhte. Im ersten Halbjahr stiegen die Einzelhandelsumsätze immerhin um 3,3 Prozent nominell und 1,6 Prozent real im Jahresvergleich. Während sich der Lebensmitteleinzelhandel, der Einzelhandel mit Bekleidung und der Handel mit Datenverarbeitungsgeräten und Unterhaltungselektronik überdurchschnittlich gut entwickelten, litten unter anderem der Sportfachhandel oder der Handel mit Bau- und Handwerkerbedarf weiter unter einer sehr zurückhaltenden Nachfrage. Die Geschäftserwartungen haben sich zu Beginn des dritten Quartals 2025 weiter stabilisiert. Trotz steigender Kaufkraft muss in den kommenden Monaten mit einer durchwachsenen Entwicklung im Einzelhandel gerechnet werden.

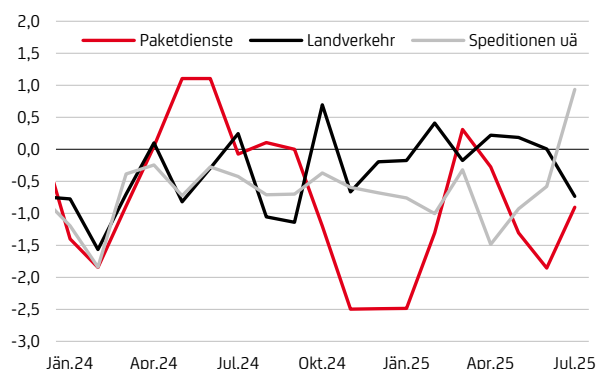
*) Umsatzveränderungen z. Vorjahr, nominell und saisonbereinigt **) Salden positiver und negativer Geschäfts- bzw. Produktionserwartungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0); Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

Dienstleistungsumsätze

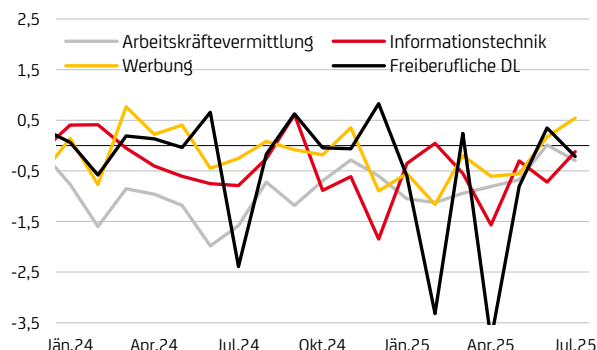
Vrdg. zum Vorjahresquartal, nom.	2023			2024				2025
	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Dienstleistungen insgesamt	0,9%	2,1%	1,9%	1,3%	0,3%	0,2%	2,5%	0,9%
Verkehr und Lagerei	-1,2%	-4,6%	0,2%	2,1%	2,2%	3,6%	4,5%	2,6%
Beherbergung u. Gastronomie	10,6%	7,3%	7,5%	6,8%	2,5%	1,6%	6,3%	1,3%
Information u. Kommunikation	4,8%	3,4%	0,9%	4,0%	1,3%	3,1%	2,6%	1,4%
Freiberufliche, techn. DL	1,9%	2,2%	3,6%	1,4%	2,4%	1,8%	2,9%	0,6%
Sonstige wirtschaftliche DL	10,1%	8,4%	3,3%	1,0%	0,4%	-1,0%	3,8%	-0,6%

Q: Statistik Austria; UniCredit Bank Austria

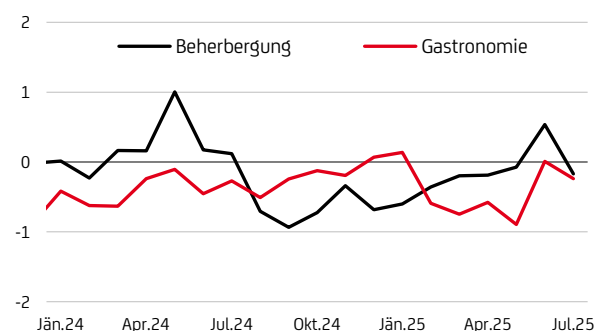
VERKEHR UND LAGEREI: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



WIRTSCHAFTSDIENSTE: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



*) Erwartungen zur Nachfrageentwicklung in den nächsten drei Monaten: Salden positiver und negativer Beurteilungen (standardisiert, lfr. Mittelwert = 0); Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Bank Austria

Dienstleistungen

(Branchenklima: aufklärend)

Die Abschwächung der Dienstleistungskonjunktur im ersten Quartal 2025 reduzierte den Anstieg der nominellen Umsätze (ohne öffentliche und soziale Dienstleistungen) auf 0,9 Prozent, gleichbedeutend mit einem realen Umsatzrückgang um 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im zweiten Quartal verbesserte sich die Dienstleistungskonjunktur geringfügig, zeigte sich aber weiter deutlich belastet durch den Anstieg der Inflation über die Marke von 3 Prozent, was den laufenden Anstieg der realen Kaufkraft einbremsste und das Konsumentenvertrauen belastete. Zudem stieg die Verunsicherung der Konsumenten infolge der anhaltenden Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt und der Konjunktursorgen in Zusammenhang mit der US-Zollpolitik. Das Branchenklima hat sich im Verlauf des zweiten Quartals kontinuierlich verbessert. Sowohl die aktuelle Stimmung als auch die Nachfrageerwartungen für die nächsten drei Monate liegen zu Beginn des dritten Quartals auf Jahreshöchstständen. Weiterhin werden die Geschäftslage und die Aussichten ungünstiger als im langjährigen Durchschnitt eingeschätzt, doch erstmals seit langer Zeit besser als im Euroraum.

Im Bereich Verkehr und Lagerei verlangsamte sich im ersten Quartal zwar die Umsatzdynamik, doch konnte ein leichtes reales Umsatzplus erzielt werden. Gestützt auf die Stabilisierung in der Industrie und die gute Nachfrage im Tourismus sollte auch im zweiten Quartal sowohl im Landverkehr als auch im Personenverkehr ein Umsatzplus erreicht worden sein. Zu Beginn des dritten Quartals haben sich die Nachfrageerwartungen im Landverkehr etwas eingetrübt. Dagegen spürten die Lagerei und der Speditionsbereich etwas Rückenwind.

Die Entwicklung im Bereich der Wirtschaftsdienste war im bisherigen Jahresverlauf 2025 sehr uneinheitlich, allerdings waren die Branchen mit realen Umsatzrückgängen in der Mehrzahl. Während IKT- Dienstleistungen real expandieren konnten, kam es in der Werbung, bei baunahen, technischen Diensten, den Reinigungsdiensten und vor allem bei der Überlassung von Arbeitskräften zu spürbaren Umsatzrückgängen. Die Stimmung und die Nachfrageerwartungen bei den Wirtschaftsdiensten haben sich zu Beginn des dritten Quartals 2025 mehrheitlich verbessert, liegen generell jedoch unter dem langjährigen Durchschnitt, ausgenommen bei Finanz- und Immobiliendienstleistungen.

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen lagen dank einer guten Auslastung und einem leichten Anstieg der Nächtigungszahlen die Umsätze von Jänner bis Mai 2025 um durchschnittlich 2,3 Prozent über dem Vorjahr. Aufgrund der hohen Inflation bedeutet dies jedoch einen realen Umsatzrückgang von durchschnittlich 2 Prozent, etwas stärker in der Beherbergung als in der Gastronomie. Die Gästenachfrage ist weiterhin hoch, doch kommt es angesichts der starken Preisanstiege zu einer Einschränkung der Nachfrage. Die Teuerung in der Beherbergung und in der Gastronomie war im ersten Halbjahr mit rund 6 Prozent doppelt so hoch wie die allgemeine Inflation. Die Preiserwartungen der Unternehmen sprechen kostenbedingt für eine Fortsetzung dieses Trends. Die Nachfrageerwartungen haben sich mit Beginn des dritten Quartals in beiden Teilsektoren verschlechtert, wobei die Aussichten in den kommenden Monaten für die Gastronomie ungünstiger als für die Beherbergungsbranche sind.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

